

Rätische Kühe und Schafe aus dem Saastal

Familie Mathias und Veronica Roth-Ghiselli in Matzendorf geben seltenen Nutztierassen ein Zuhause.

Fränzi Zwahlen-Saner

Die fünfköpfige Familie Roth-Ghiselli bewohnt am Allmendweg 7 in Matzendorf ein Bauernanwesen. Ein kleinerer Betrieb, auf dem Mathias und Veronica Roth im Nebenerwerb Tiere halten und einen Hofladen betreiben. «Kühe interessierten mich schon als Junge», sagt Mathias Roth, doch durch seine Frau sei er auch auf die Haltung von Schafen aufmerksam geworden. «Es sollte aber eine Rasse sein, die familienfreundlich ist.» Und so seien sie bei Ferien im Saastal auf die Rasse «Saaser Mutten» aufmerksam geworden.

Die Familie begann mit einer kleinen Herde von fünf Tieren und ist seither begeistert von dieser Rasse. «Die Mutten sind genügsam und zutraulich, was für mich wichtig ist. Denn ich habe Weideland im ganzen Dorf verteilt und sie müssen das Transportieren vertragen. Wenn ich mit dem Wagen heranfahre und die Luke öffne, marschieren sie schon fast von alleine hinein», lacht Roth, der im Hauptberuf Briefträger ist.

Zur Sömmerung im Gotthard-Gebiet

Die Tierrasse gehört zu den von Pro Specie Rara geförderten alten Schweizer Rassen. Die Mutten stammen von den Bergamasker Schafen ab. Auffällige Rassemerkmale sind die langen Hängeohren und die deutlich ausgebildete Ramsnase. Die Tiere sind hornlos, liefern eine eher feine Wolle und werden hauptsächlich zur Fleischproduktion gehalten. Die Auen lammen asaisonal und bringen nicht selten Zwillinge zur Welt. Saaser Mutten zählen zu den grössten Schweizer Schafen. Pro Specie Rara fördert die Rasse seit 2013.

Mittlerweile besitzt Familie Roth eine Herde von 69 Tieren. «47 davon sind derzeit zur Sömmerung im Gebiet Realp-Furka-Gotthard, zusammen mit rund 1300 weiteren Tieren und



Mauro und Veronica Roth inmitten einiger Saaser Mutten, ihrer zutraulichen «Lampiohr»-Rasse.

Bilder: Bruno Kissling



Die Dexter-Kuh Omega mit ihrem einmonatigen Jungen Otti.

einem Berufshirten, unterwegs», erzählt Roth.

Ein Grauvieh aus der Völkerwanderungszeit

Eine weitere Rasse, die Pro Specie Rara fördert und von welcher drei Tiere bei Familie Roth zu Hause sind, ist das Rätische Grauvieh. Bei Pro Specie Rara ist über diese Rasse zu lesen: «Die

Wurzeln des Rätischen Grauviehs liegen weit zurück. Das Torfrind der Pfahlbauer, die silbergrauen Rinder der Rätier und das Vieh der Kelten, Alemannen und Walser formten diese alte Rasse mit, die somit als eigentliches Kreuzungsprodukt der Völkerwanderung bezeichnet werden kann.» Genau deshalb ist auch Mathias Roth schon als



Zwei Kühe des Rätischen Grauviehs zu Hause in Matzendorf. Bild: zvg

Bub auf die Rasse aufmerksam geworden. «An einer Pfahlbauer-Ausstellung in den Neunzigerjahren in Zürich sah ich diese Tiere und wusste: Solche will ich auch mal haben.»

Ein Bubentraum ging in Erfüllung

Der Traum ging in Erfüllung und inzwischen ist er Besitzer

von Rätischem Grauvieh. «Die zwei Kühe und ein Rind halten sich derzeit auf dem Hinteren Brandberg zur Sömmerung auf. Wir schätzen die geringere Grösse dieser Tiere, die für unseren älteren Stall geeignet sind, zudem verursachen sie durch ihr Leichtgewicht auch keine Trittschäden am Land.» Laut Pro Specie Rara galt diese

Seltene Tiere in Gäu und Thal

In unserer Sommerserie spüren wir «exotische» oder selten gewordene Tiere und Tierrassen auf, die in unserer Region zu Hause sind. Genauso interessant wie die Tiere, ihr Verhalten und ihre Herkunft sind auch die unterschiedlichen Motivationen ihrer Besitzer. In der ersten Folge besuchen wir Familie Roth-Ghiselli in Matzendorf, die zwei seltenen Rinder- und einer Schaf rasse ein Zuhause bietet. (frb)

Vieh rasse als ausgesprochene Dreinutzungstiere – Arbeit, Milch und Fleisch. «Noch bis Ende des 19. Jahrhunderts war die Nachfrage nach Grauvieh im In- und Ausland gross. Durch die einseitige Förderung des auf Milchleistung gezüchteten Braunviehs wurde das Grauvieh bis 1920 verdrängt und ging in der Schweiz komplett in der Braunviehpopulation auf», ist zu lesen. Heute kann mit dem leichten Rätischen Grauvieh für die Berglandwirtschaft eine Rasse gesichert werden, die sich für extensive Weiden und extreme Lagen sehr gut eignet.

Mutter Omega und Sohn Otti

Noch eine weitere, seltene Viehrasse ist bei Familie Roth zu finden: Das aus Irland stammende Dexter-Rind, die kleinste europäische Rinderrasse. Vor gut einem Monat hat die junge Kuh Omega ein Stierkälbchen per dramatischen Kaiserschnitt zur Welt gebracht. Veronica und Mathias Roth und ihr Sohn Mauro standen der werdenden Mutter zusammen mit der Tierärztin eine Nacht lang zur Seite. «Mauro hat tapfer mitgeholfen und durfte dem Kälbchen deshalb auch den Namen geben. «Ich habe ihn sofort Otti genannt», freut sich der Junge noch immer.

Jubla Balsthal fährt mit «Hogwarts Express» in Lager

31 Kinder und Jugendliche verbringen eine Woche im bernischen Schwarzenegg.

Einmal im Leben mit dem «Hogwarts Express», dem magischen Zug aus dem Harry-Potter-Universum, reisen. Für 31 Kinder und Jugendliche wurde dieser Traum am vergangenen Samstag wahr: Sie fuhren von Balsthal mit einem zum «Hogwarts Express» umfunktionierten Zug der OeBB nach Oensingen. Dort wartete der Car auf die Gruppe. Er fuhr sie nach Schwarzenegg im Kanton Bern.

Dort weilt die Gruppe derzeit in einem Lagerhaus, wie Leila Bussmann von der Jubla Balsthal am Telefon erzählt. Das diesjährige Sommerlager dreht sich um die Abenteuer des jungen Zauberers. So teilt er Absteher Hut die Lagerteilneh-

menden wie im Buch in vier Häuser ein. In diesen Häusern müssen die Jubla-Kinder Aufgaben lösen (etwa Zauberstäbe basteln) und bei Spielen möglichst viele Punkte holen. Das bekannteste Spiel aus dem Harry-Potter-Universum, Quiddich, stand in Schwarzenegg ebenfalls bereits auf dem Programm. Man mache aber nicht nur Spiele, sondern lerne auch etwas, sagt Bussmann: «Einmal haben wir verschiedene Posten zum Thema Erste Hilfe organisiert.»

Auch das Coronavirus ist präsent. «Die Lockerungen machen das Lager erst möglich», sagt Bussmann. Man achte aber natürlich nach wie vor auf Abstände und Masken. (rab)



Die Jubla Balsthal ist am Samstag mit 31 Kindern und Jugendlichen im «Hogwarts Express» ins Sommerlager gestartet.

Bild: zvg